

**Gegenstand: Schulsozialarbeit vor Ort  
- Information über drei Projekte in Speyer und Landau -**

**Die Vorsitzende** informiert über den Stand des Ausbaus der Schulsozialarbeit in Speyer. Der Stadtrat habe den JHA beauftragt, zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen Schulsozialarbeit an den Grundschulen eingeführt werden könne.

Im letzten JHA wurde über den Antrag des Stadtrates informiert, heute stellen sich die Siedlungs-Grundschule, die Siedlungs-Hauptschule und das Projekt Fit und fair aus Landau vor.

**Herr Zimmermann**, Schulleiter der Siedlungs-Grundschule, Frau Bachmann, Trägervertreterin des Kath. Hauses Gabriel und Frau Nett, Schulsozialarbeiterin, stellen ihr Projekt mit Power-Point-Unterstützung vor. Die Folien sind Bestandteil des Protokolls. Schulsozialarbeit war zu Beginn ein Teilsegment der Hauptschule mit 8 Stunden/Woche. Der Förderverein habe als Modellprojekt einen Elternlotsen gefördert. Das Ministerium habe Geld für eine Ausweitung auf 16 Stunden/Woche bereit gestellt. Schulsozialarbeit (SSA) hat das Ziel die Eigenkräfte der Kinder zu stärken, die Erziehung der Kinder zu unterstützen und Vernetzungen in viele Richtungen aufzubauen. SSA gehört zum Qualitätsprofil der Schule. SSA muss fest in der Schule verankert werden. In gut 5 Jahren greift SSA an der Schule.

**Frau Bachmann**, Leiterin des Kath. Kinder- Jugendhauses Gabriel zeigt auf, dass der Kooperationsvertrag zwischen der Stadt Speyer und dem Diözesanjugendfürsorgeverein ein solides Fundament für die SSA darstellt. Der Vertrag beinhaltet ein Rahmenkonzept, die Standards des Landes, den Stundenumfang, die Qualifikation der Fachkraft nach der Landesverordnung, das Gebot der einvernehmlichen Personalauswahl und die regelmäßigen Kooperationsgespräche.

**Herr Zimmermann:**

Die SSA ist an die Schulleitung angedockt.  
SSA brauche die Schulleitungskompetenz.  
SSA arbeite präventiv, helfe Kindern und biete Eltern Beratung und Hilfe an.  
Mit Frau Nett habe seine Schule eine kompetente, hervorragende Fachkraft.

**Frau Nett** berichtet exemplarisch über die Begleitung eines hörbehinderten Kindes und seiner Mutter über einen Zeitraum von 2 – 3 Schuljahren.

**Herr Zimmermann** zieht Bilanz:

Förderbedarfe und Hilfebedarfe werden früh gebraucht.  
Hilfen werden eingefordert.  
Schule ohne SSA geht nicht mehr.

**Die Vorsitzende** dankt der Siedlungs-Grundschule und dem Kinder- und Jugendhaus Gabriel für die Präsentation und bittet die Siedlungs-Hauptschule/Realschule plus um ihre Vorstellung.

**Frau Schall** geht zurück auf den Start mit der SSA vor 14 Jahren, auf die Anlaufphase und den Personalwechsel.  
Heute sei die SSA nicht mehr wegzudenken.

**Frau Baldauf** arbeitet seit 12 Jahren als SSA an der Siedlungs-Hauptschule.

Sie blättert ein mind-map (siehe Protokoll) auf.

Die SSA ist Teil des Sozialen Dienstes der Stadt Speyer mit dem Arbeitsplatz vor Ort in der Schule.

Sie arbeitet mit den Schülern, dem Lehrerkollegium, den Eltern und dem Förderverein.

Die Kooperation mit der Schulleitung sei sehr eng und vertrauensvoll.

Wichtig ist ihr die gute Zusammenarbeit mit vielen Diensten und Einrichtungen in der Stadt.

Am Schuljahr 2009/10 veranschaulicht sie folgende Tätigkeitsfelder:

- sozialpäd. Arbeit in Klassen,
- Beratung, Vermittlung,
- Mediation/Streitschlichtung,
- Projektwochenarbeit,
- kreatives Gestalten im Schulgebäude,
- Mitarbeit bei Schulfesten,
- Teilnahme am Filmprojekt,
- Netzwerkarbeit im Stadtteil,
- Verwaltungsaufgaben.

Für **Frau Schall** ist die ständige Präsenz und Kommunikation für das Gelingen der SSA ganz wichtig. Immer im Gespräch zu bleiben macht SSA so erfolgreich.

**Die Vorsitzende** blickt auf ihre Zeit als Rektorin zurück und bestätigt, SSA muss Teil des Teams, Teil des Kollegiums sein.

**Herr Simon**, Erziehungsleiter des Jugendwerkes St. Josef in Landau, berichtet von der Entwicklung der SSA in Landau, gemeinsam mit dem Jugendamt Landau (siehe Folien). Die Konzeptentwicklung erfolgte gemeinsam durch die beteiligten Schulen, durch das Jugendamt und das Jugendwerk.

Ziel war es, einen niederschwelligen Hilfezugang zu gewährleisten um auch Familien mit Migrationshintergrund zu erreichen. Das Programm „Fit und Fair“ war konzipiert für 12 schwierigste Kinder, mit ausgesucht von den Lehrern.

Auch die Eltern wurden auf die Gruppenarbeit aufmerksam gemacht.

Start ist ein gemeinsames Mittagessen vor dem Programm und der Hausaufgabenhilfe.

Freitags gibt es ein offenes Angebot für alle Kinder und ein Ferienprogramm.

Ziel ist es, Kinder zu stärken und zu motivieren. Das Projekt hat an den beteiligten Schulen positive Veränderungen ausgelöst.

Extrem wichtig sind gute Kontakte zur Schulleitung.

**Die Vorsitzende** dankt nach einer kurzen Aussprache den Vertreterinnen und Vertretern der drei Projekte für die Vorstellung ihrer Arbeit.

#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 2

---

**Gegenstand: Workshop - Schulsozialarbeit an Grundschulen**  
**Vorlage: 0289/2010**

**Die Vorsitzende** verweist auf die Vorlage und bittet um Zustimmung zur Durchführung dieses Workshops.

**Frau Queisser:** kann der JHA teilnehmen?

**Herr Fuchs:** eher nein, die Zielgruppe seien Lehrer und Fachkräfte der Jugendhilfe.

**Die Vorsitzende** sichert zu, dass das Ergebnis dem JHA vorgestellt wird.  
Der JHA habe auch über die weiteren Schritte zu entscheiden.

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt einstimmig die Durchführung dieses Workshops.

#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3

---

**Gegenstand:** Erstellung eines Armuts- und Reichtumsberichts  
Durchführung einer Auftaktveranstaltung zur Zielfindung und  
Auswahl von Indikatoren  
**Vorlage: 0290/2010**

**Die Vorsitzende** informiert, dass auch der Sozialausschuss mit diesem Thema befasst sei. Er habe am 23.06.2010 einstimmig die Durchführung dieses Workshops beschlossen.

**Herr Nowicki** bittet um Erläuterung der Kosten für die Fa. transfer.

**Herr Fuchs:** Für den Workshop mit Vorbereitung und Dokumentation sind max. 3.500,- € angesetzt. Die Erhebung von Zahlen und Fakten nach einer Indikatorenliste koste ca. 7.500 €. Der Geschäftsführer der Fa. transfer habe für den Rhein-Pfalz-Kreis und die Stadt Speyer die Psychiatrieplanung erstellt.

**Herr Brader:** Wer wird eingeladen?

**Die Vorsitzende:** Jugendhilfe- und Sozialausschuss, die Wohlfahrtsverbände und Sozialberatungsstellen, Bundesagentur für Arbeit, GfA, VFBB, CJD, ...

Der Jugendhilfeausschuss stimmt der Durchführung des Workshops zu.

#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4

---

**Gegenstand:** "Armut raubt jungen Menschen die Zukunft",  
Diskussionspapier des Landesjugendhilfeausschusses Rheinland-  
Pfalz zum Thema Kinderarmut  
Anfrage von Bündnis 90 / Die Grünen  
Vorlage: 0291/2010

**Die Vorsitzende** verweist auf die Vorlage und die Anfrage von Bündnis 90/Die Grünen.  
Das Papier des Landesjugendhilfeausschuss sei beigefügt.  
Sie stellt die 5 Themenbereiche, ergänzt durch Beispiele aus Speyer, vor.

In die Erarbeitung des Armuts- und Reichtumsberichtes könne die Diskussion über dieses  
Papier mit einbezogen werden.

**Gegenstand: Kinderschutz in Speyer  
Prüfung der Umsetzung des Notinselprojektes  
Fortsetzung der Beratung vom 25. März 2010,  
Stellungnahme der Verwaltung  
Vorlage: 0292/2010**

**Die Vorsitzende** erinnert an die letzte Sitzung des JHA's, in der ausführlich über die Wahrnehmung der Kinderschutzaufgaben informiert wurde.  
Die heutige Vorlage fasse diese Ergebnisse zusammen und empfehle dem JHA das Notinselprojekt nicht in Speyer umzusetzen.

**Frau Keller-Mehlem** bestätigt, dass es sehr viele Kinderschutzprojekte in Speyer gibt. Es sei wichtig all diese Dienste öffentlich zu machen.

**Die Vorsitzende** nimmt diese Anregung gerne mit.

**Frau Dr. Khan-Blouki** bittet um Neuauflage des städt. Beratungsführers.

**Herr Fuchs** bittet zu bedenken, dass der Aufwand für die Aktualisierung im nächsten halben Jahr nicht leistbar sei.  
Es gibt aber eine ständig aktualisierte Adressenliste aller Beratungsstellen, die man ins Internet stellen könne.

**Herr Schüler-Brandenburger** plädiert auch für das Internet, da bei einer gedruckten Ausgabe kurzfristige Veränderungen nicht berücksichtigt werden können.

**Herr Janssen** fragt nach einer Speyerer Lösung anstelle der Notinsel.

**Die Vorsitzende** bittet Schritt für Schritt zu planen.  
Der nächste Schritt sei der Aufbau der Frühen Hilfen, der am 26.08.2010 dem JHA vorgestellt werden.

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Stadtrat folgenden

### **B e s c h l u s s :**

Die Stadt Speyer baut im Rahmen des Netzwerks Kindeswohl und Kindergesundheit den Schutz von Kindern und Jugendlichen aus.

Die bestehenden Bausteine werden in diesem Jahr durch die Projekte

Guter Start ins Kinderleben der Geburtshilfeklinik der Diakonissen Speyer – Mannheim  
und  
das Projekt Frühe Hilfen für Familien

verstärkt.

Das Notinselprojekt bringt für den Kinderschutz in Speyer keine wesentliche Verbesserung.  
Daher empfiehlt der Jugendhilfeausschuss dem Stadtrat dieses Projekt nicht ein zu führen.

4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 6

---

**Gegenstand: Landesförderung für Freizeit- und Ferienprogramme von Schulen und Jugendhilfe - Information -**

**Herr Faus** erläutert die Fördermodalitäten des Landes und stellt auf Nachfrage die Werbung für die Ferienprogramme Walderholung, Abenteuerwochen und Ferienpass vor.

4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 7

---

**Gegenstand:** Pauschalbeträge für die Vollzeitpflege  
Umsetzung der Empfehlung des Landesjugendamtes und der  
kommunalen Spitzenverbände  
**Vorlage: 0293/2010**

**Die Vorsitzende** erläutert die Erhöhung der Kosten für die Vollzeitpflege und bittet um Zustimmung zum vorgelegten Beschlussvorschlag.



**Gegenstand: Bedarfsplanung für Kindertagesstätten und Kindertagespflege**  
**1. Ergänzung der Fortschreibung für 2010/2011**  
**Vorlage: 0297/2010**

**Die Vorsitzende** informiert, dass am 01.07.2010 die neue städt. Kita Löwenzahn den Betrieb wie geplant aufnimmt. Aber nach Abgleich aller Anmeldungen steht fest, dass die Planung für 75 % der Zweijährigen nicht ausreicht. Der hohe Bedarf an Anmeldungen hat uns doch überrascht. Fakt sei der Rechtsanspruch ab 01.08.2010, der kurzfristig Ergänzungen erfordere.

**Herr Herrling** erläutert an 4 Folien (Anlage) die aktuellen Veränderungen. Für die 3 – 6-Jährigen kann die bisherige Formel „95 % sind 100 %“ nicht mehr aufrecht erhalten werden.

Im 1. Halbjahr 2010 sind Familien mit 43 Kindern im Alter von 3 – 6 Jahren zugezogen. Die Planung für Zweijährige wurde auf 75 % erhöht. Die Anmeldung und Nachfrage liegt aber bei 93 %.

Es fehlen 72 Plätze für Zweijährige und 19 Plätze für 3 – 6-Jährige.

Was erfordert das kurzfristig auf der Handlungsebene?

1. Der Hort Abenteuerland ist nicht voll ausgelastet. Die Verwaltung empfiehlt die Aufnahme von 3 – 6-Jährigen.
2. Die Kath. Kita St. Markus ist bereit durch Umwandlung einer Gruppe Kindergartenplätze anzubieten.
3. In der Kindertagespflege können 22 Plätze bereit gestellt werden, wenn gleichzeitig eine Gleichstellung mit der Beitragsfreiheit auf einen Teilzeitplatz erfolgt.
4. Die städt. Kita St. Marien muss 5-gruppig erhalten bleiben.

Welche Optionen gibt es zusätzlich?

1. Kinder mit 2 ¾ Jahren können in Regelgruppen aufgenommen werden.
2. Im Einzelfall: Umwandlung von Regelgruppen in geöffnete Gruppen.
3. Prüfung flexibler Gruppenformen in Gesprächen mit dem Land.

**Frau Keller-Mehlem** sieht einen guten Weg in der Gleichstellung der Kindertagespflege mit der Kita für Zweijährige.

**Herr Nowicki:** 20 Hortplätze sollen wegfallen, wie sollen die Zweijährigen versorgt werden?

**Herr Herrling:** In Speyer-Nord entstehen im Herbst 20 weitere Hortplätze. Bei dringendem Bedarf geht es vielleicht nicht ohne Container.

**Die Vorsitzende** wird im Herbst die aktuelle Entwicklung in einer Trägerkonferenz vorstellen.

**Frau Völcker** dankt allen Kitas und Trägern für die Möglichkeit des Datenabgleichs. Sie dankt St. Markus für die Bereitschaft zur Umwandlung einer Gruppe.

**Herr Schüler-Brandenburger** signalisiert wegen der Dringlichkeit die Zustimmung des Diakonischen Werkes und begrüßt die Aussage von Frau Kabs, im Rahmen einer Trägerkonferenz die notwendigen Veränderungen zu beraten.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

**B e s c h l u s s :**

1. Der vom Jugendhilfeausschuss am 25. März 2010 beschlossene Ersatzbau für die **städt. Kindertagesstätte St. Marien** wird mit fünf Gruppen statt mit vier Gruppen geplant und errichtet.  
Die sehr hohe Nachfrage nach Plätzen für Zweijährige macht diese Erweiterung erforderlich.

2. Die **Kath. Kindertagesstätte St. Markus** verändert zum Beginn des Kindertagesstättenjahres 2010/2011 das bestehende Angebot wie folgt:

<u>laufendes Kindertagesstättenjahr</u>	<u>neues Kindertagesstättenjahr 2010/2011</u>
bis zwei geöffnete Gruppen für Zwei- bis Sechsjährige eine Regelgruppe für Drei- bis Sechsjährige eine altersgemischte Gruppe für Drei- bis Zwölfjährige eine Hortgruppe mit 18 Plätzen	zwei geöffnete Gruppen für Zwei- bis Sechsjährige zwei Regelgruppen für Drei- bis Sechsjährige ----- eine Hortgruppe mit 20 Plätzen

3. Die **städt. Kindertagesstätte Abenteuerland** verändert zum Beginn des Kindertagesstättenjahres 2010/2011 das bestehende Angebot wie folgt:

<u>Laufendes Kindertagesstättenjahr</u>	<u>neues Kindertagesstättenjahr 2010/2011</u>
16 zwei Hortgruppen mit je 18-Plätzen  Sechsjährige	16 eine Hortgruppe mit 20-Plätzen eine Regelgruppe für Drei- bis mit 16 Plätzen, davon zehn Ganzzzeit- und sechs Teilzeit-Plätze

4. Für Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr, für die trotz Rechtsanspruch in den nächsten Monaten kein Kindergartenplatz in Teilzeit bereit gestellt werden kann, werden Plätze in Kindertagespflege kostenfrei angeboten bis ein Platz in einer Kindertagesstätte zur Verfügung steht.

#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 9

---

**Gegenstand: Anpassung der Richtlinien für städtische Kindertagesstätten an die Beitragsfreiheit für Kindergartenkinder**  
**Vorlage: 0298/2010**

**Frau Völcker** erklärt, dass durch die Beitragsfreiheit für 2 – 6-Jährige eine Anpassung der Richtlinien erforderlich war.

**Mitglieder des JHA** hinterfragen die Kostenerstattung für das Mittagessen bei Fehlzeiten der Kinder.

**Herr Schüler-Brandenburger** bittet um Abstimmung über die Vorlage und separate Behandlung dieses Punktes zu einem späteren Zeitpunkt.

Der Jugendhilfeausschuss fasst einstimmig folgenden

#### **B e s c h l u s s :**

Der Jugendhilfeausschuss stimmt der Anpassung der Richtlinien in der Fassung vom 30. Juni 2010 für die städtischen Kindertagesstätten zu.

4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 10

---

**Gegenstand: Verschiedenes**

**Die Vorsitzende, Herr Schüler-Brandenburger und Herr Pfarrer Linvers** verabschieden Herrn Fuchs in den Ruhestand.

#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses der Stadt Speyer am 30.06.2010



#### 4. Sitzung des Jugendhilfeausschusses 30.06.2010 **Monika Kabs**

**Hinweis:** Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!